

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

154 (1.7.1884)

Beilage zu Nr. 154 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Juli 1884.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juni.

*** (Innere Mission.)** Auf 1. Juli d. J. erscheinen im Selbstverlag der süddeutschen Konferenz, in deren Auftrag von Hrn. Pfarrer Kayser herausgegeben, die „Monatsblätter für innere Mission.“ Dieselben wollen die verschiedenen Gebiete der inneren Mission, wie sie vornehmlich in Süddeutschland bebaut werden, in den Kreis ihrer Besprechungen und Mittheilungen ziehen. Nr. 1 enthält folgende Artikel: Was wir wollen? (Prophet). — Die innere Mission und die Familie (von der Redaktion). — Die Epileptischen (aus Hesse) von Hrn. Dr. Stromberger. — Das Jahresfest der Karlsruher Stadtmission. — Nachrichten aus dem Vereinsleben: Deutscher Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke; — Evng. Schriftenverein für Baden. — Chronik: Aus Baden; aus Hesse (von Hrn. Deggan) und der Pfalz; — ferner die Einladung zum XIII. Kongress für innere Mission. Indem wir die Freunde der inneren Mission auf die Monatsblätter aufmerksam machen, bitten wir, dieselben durch Abonnements, Uebernahme von Agenturen und Mitarbeiter unterstützen zu wollen. (Durch die Post bezogen halbjährlich 60 Pf., durch Agenten und die Schriftendrucker des G. Vereins, Adlerstraße 23 in Karlsruhe, 50 Pf.) — Dorthin wollen man sich wegen Uebernahme von Agenturen wenden.

× (Badischer Frauenverein.) Dem Berichte über die zweite Hauptversammlung ist noch einiges nachzutragen. Herr Oberkirchenrath Silg knüpfte in seinem Berichte über Mädchenfürsorge zunächst an eine in der Versammlung am Tage vorher gemachte Bemerkung an, daß in dem Badischen Frauenverein überall reges Leben und Weben zu spüren sei. Dem sei nicht von jeder so gewesen; der Verein mußte sich erst räumlich nach und nach entwickeln, bis er die Zweige seiner Thätigkeit immer weiter ausdehnen konnte. Vor einem Jahr habe die Großherzogliche Regierung sich an den Frauenverein gewendet wegen der Sorge für die entlassenen weiblichen Strafgefangenen. Diesem Gebiete der Thätigkeit werde nun alle Aufmerksamkeit zugewendet. Auf eine verwandte Aufgabe, die Mädchenfürsorge, sei von der hohen Protektorin schon vor mehreren Jahren die Aufmerksamkeit gelenkt worden, und es sei durch die Bemühungen des Vereins gelungen, manche schöne Resultate zu erzielen. Es wurden seit vier Jahren schon 230 Mädchen vom Verein in Aussicht genommen. In den großen Städten thue die Fürsorge für die der Schule entwachsenen armeren Mädchen ganz besonders noth, damit sie nicht in sittliche Verkommenheit verfallen. Mit Hilfe des Vereins sei in dieser Hinsicht schon vieles geschehen; man habe die Töchter, damit sie nicht auf Abwege gerathen, in Unterricht gegeben oder in Anstalten und Familien untergebracht, in denen ein guter Einfluß zu erwarten gewesen. Wo die Eltern mit dem Vereine Hand in Hand gingen, habe es durchweg an guten Erfolgen nicht gefehlt, doch seien die Schwierigkeiten nicht gering. Der Verein sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß in diesem Gebiete noch viel zu thun sei, und daß eine thätigste Förderung dieser Bestrebungen noth thue. Von weiteren Kreisen mache sich übrigens schon die Mitwirkung geltend. Die Vorschläge des Redners zur weiteren Förderung der Mädchenfürsorge gingen nun dahin, daß man in allen größeren Orten die Thätigkeit der Frauenvereine auf dies Gebiet ausdehne, daß möglichst viele Familien zur Aufnahme solcher Mädchen gesucht werden und daß ein eigenes Haus in Karlsruhe zur Aufnahme von Mädchen eingerichtet werde. — Geh. Finanzrath Vieroordt von Magdeburg theilte mit, daß die Stadtmission dort diese Thätigkeit in praktischer Weise aufgenommen habe, indem für solche Mädchen, welche in der Stadt vorübergehend ohne Stellung befindlich der Gefahr der Verkommenheit unterliegen, durch Beschaffung einer entsprechenden Unterkunft gesorgt werde. Frau Lina Morgenstern aus Berlin hob die Bedeutung der Wirksamkeit der Frauenvereine auf diesem Gebiete besonders hervor und schilberte eingehend die bezügliche Thätigkeit verschiedener Vereine in Berlin. — Vom Vorsitzenden wurde noch bemerkt, daß Herr Geh.

Geert von Freiburg einen Vortrag über „die rettende Liebe im Gefängniß“ in Aussicht gestellt habe, welcher Vortrag aber im Hinblick auf die vorgerückte Zeit im Enderständniß mit Geh. Geert diesmal ausfalle.

*** (Heidelberg-Speier-Eisenbahn-Gesellschaft.)** Die am 27. Juni stattgehabte Generalversammlung, in der 266 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig den Vorschlag des Vorstandes, den Dividendschein Nr. 10 mit 4 Mark einzulösen. Der Verwaltung wurde Decharge erteilt.

! Pforzheim, 27. Juni. (Vereinsführer-Verein.) Aus den Verhandlungen der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vereins hebe ich bezüglich der Wirksamkeit des Vereins während des letzten Jahres drei Neuschaffungen hervor. Es ist dies die Anbringung von hübschen Anlagen auf dem Waisenhaus-Platz, die Herstellung eines Fußweges auf dem linken Nagoldufer bis gegenüber dem Dorfe Dillstein und eines solchen Weges zu der „Schönen Aussicht“ zwischen Weissenstein und Büchenbronn. Der erwähnte Fußpfad ist eine unschätzbare Leistung des Vereins und gehört darum zu den größten Annehmlichkeiten der Einwohnerschaft Pforzheims. Derselbe kann bei jeder Witterung und auch während des größten Theiles des Jahres begangen werden; insbesondere auch an Spätnachmittagen während der heißen Sommerzeit. Von der „Schönen Aussicht“ aus, welche mit Unterstützung des Herrn Oberförster Hartweg hergestellt wurde und von Weissenstein aus auf sehr angenehmem Wege in einer halben Stunde erreicht werden kann, hat man einen ungemein reizenden Ausblick in das Nagoldthal und nach unferer Stadt und Umgegend. Für das nächste Jahr ist als größere Unternehmung die Erbauung eines eisernen Steges von dem künftigen Stadtpark (oberes Rennfeld) nach der Calwerstraße beschlossen worden. Dieser Steg ermöglicht nach seiner Fertigstellung eine ununterbrochene Promenade vom Oden der Stadt (Fasel) längs der vereinigten Eng über den Lindenplatz, der Nagold entlang durch den Stadtpark und dann außerhalb der Stadt über den Steg auf die Calwerstraße, von wo verschiedene Wege in den Wald (Seehaus), in das Nagold- und Würmthal abzwiegen. Es genügen diese kurzen Mittheilungen, um zu ersehen, daß der Verein, an dessen Spitze Hr. E. Bichler steht, eine sehr anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt, was in der gestrigen Versammlung auch zum Ausdruck gelangte. Der Verein zählt gegenwärtig 950 Mitglieder.

Freiburg, 27. Juni. (Schwurgericht.) Alessandro Cattaneo, ein italienischer Erbarbeiter aus St. Antonio, war 24 Stunden eingesperrt durch schöffengerichtliches Urtheil. Zu seinen Kameraden nach Randern zurückgekehrt, fand er dieselben am 31. März, einem Montag, bei festlichem Biervergnügen vor und trank eine enorme Quantität Geflügel. Der Koch der Gesellschaft, ein Landsmann des Angeklagten, verlangte die Zahlung für Essen auch von ihm für den 30. März, welchen Alessandro im Arrest zugebracht hatte. Darüber gab es Streit und schlug der Angeklagte den Koch damit mit einem Plankens, daß er starb. Unter Annahme mildernder Umstände verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 1 Jahr Gefängniß.

Nachmittags 5½ Uhr wurde dem Albert Spony, Gärtner von Brenzlach, wegen Meineids 1 Jahr und 3 Monat Zuchthaus mit Ehrenentziehung diktiert, da er aus Freundschaft für Kameraden wegen Schlägerei unrichtige Angaben machte, resp. Wichtiges verschwie, da er als Zeuge vor dem Schöffengericht in Mühlheim am 10. März geladen war. (Fr. B.)

Freiburg, 28. Juni. (Typhus.) Der hiesige Aerztliche Verein hat sich in seiner am 27. d. M. abgehaltenen Monatsstimmung mit dem Auftreten des Typhus in hiesiger Stadt beschäftigt. Es ergab sich dabei, daß die bei einem Theil der hiesigen Garnison ausgebrochene kleine Epidemie lediglich auf örtliche Verhältnisse des betreffenden Kasernenlagers zurückzuführen und dementsprechend durchaus örtlich beschränkt geblieben ist. Unter der Civilbevölkerung Freiburgs ist in letzter Zeit der Typhus keines-

wegs häufiger aufgetreten, als in dieser Jahreszeit in früheren Jahren die Regel war. Nach den von Seiten der Herren Militärärzte gemachten ausführlichen Mittheilungen ist auch die erwähnte Kasernenepidemie als erloschen anzusehen und zeigten überhaupt die Erkrankungsfälle zum weitaus überwiegenden Theile einen leichten Charakter. Unter den Erkrankten ist bis jetzt kein einziger Todesfall vorgekommen.

Billingen, 27. Juni. (Falsche 50-Mark-Scheine.) In Bezug auf die Notiz von der Verhaftung des Photographen Sattler in Billingen und Schildmaler Adolf Bechtold von Deißlingen, wegen Verdachts der Falschmünzerei, ist noch nachzutragen, daß auch die Frau des Letzteren verhaftet wurde. Dieselbe brachte eine größere Anzahl der falschen 50-Mark-Reichs-Kassenscheine in Verlehr. Zu vermuten ist, daß auch in anderen Bezirken solche Kassenscheine verfertigt worden sind; namentlich besteht der Verdacht, daß der wegen betrügerischen Bankerutts in Untersuchung stehende Adolf Bechtold in Friedrichshafen, Ravensburg, Laupheim, Ulm sich die Mittel zu seiner Flucht durch Veräußerung falscher 50-Mark-Scheine verschafft hat. Dieselben sind auf photographischem Wege hergestellt und sind sämmtlich mit dem Buchstaben „C“ bezeichnet. Die Nummern der einzelnen Falschstücke sind verschieden, lauten aber vielfach auf „Nr. 00812...“ Kennlich sind die Falschstücke durch das Papier, welches in Gegensatz zu den ächten Scheinen leicht brüchig und wenig oder gar nicht gerippt ist; durch die weniger scharfe Zeichnung des Bildes, insbesondere der Figur; auf der Vorderseite durch Unlesbarkeit der am unteren Rand befindlichen Strafandrohung; auf der Rückseite durch Unlesbarkeit des Rothdrucks „Reichsschuldenverwaltung“ und dadurch, daß die hier bei den ächten Scheinen an der Rückseite befindlichen Pflanzenfasern durch Haare ersetzt sind.

× Vom Bodensee, 27. Juni. (Witterung.) Stand der Weinberge und Saatzfelder. Die am 22. d. M. eingetretene Temperaturzunahme hat von Tag zu Tag progressive Fortschritte gemacht und es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der nächste Monat von überwiegend trockener und warmer Witterung begleitet sein wird. Die Möglichkeit des periodischen Eintritts von Gewittern ist dabei nicht ausgeschlossen. Die Rebenblüthe hat begonnen. Der Weinstock hat zwar im allgemeinen nicht sonderlich viele, dagegen sehr große vollkommene Trauben angelegt, und wir hegen die Hoffnung, daß der 1884er Nicht zu den schlimmsten Jahrgängen zu zählen sein dürfte. — Der Stand der Sommerfrüchte erscheint zur Zeit an vielen Orten günstiger, als jener der Wintergetreide-Arten; indes wird die Juliwärme manchen Schaden wieder auszugleichen im Stande sein. — Vom Kernobst versprechen die Äpfel den besten Ertrag; das Steinobst stellt eine ziemlich reiche Ernte in Aussicht.

*** Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** Aus Heidelberg im berichtet die „Kraichg. Stg.“, daß der Restaurateur und Heiligenfonds-Rechner Gisinger — Bruder des in Untersuchung stehenden seitherigen Gemeinderathes, der, beiläufig bemerkt, gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt ist — durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Den Mord zu der That soll die vorgenommene Kassenrevision gegeben haben, bei welcher bedenkliche Unordnungen festgestellt wurden. — In Köndringen ließ sich Kronenwirth B., der seit etwa 8 Tagen an Nervenkatarrhis litt, da er schon einige Nächte schlaflos verbrachte, durch den Chirurgen F. ein sog. Veruhigungspulver besorgen, mit dem Auftrage, dasselbe in einer Apotheke in Freiburg, wo letzterer gerade Geschäfts wegen hinging, mitzunehmen. Derselbe brachte das Pulver aus einer Materialienhandlung in Emmendingen mit. Kurze Zeit nach Einnahme des gedachten Pulvers war der Kronenwirth eine Leiche. Ob hier eine Verwechslung der Medicamente vorliegt oder ob die Dosis zu stark gegeben, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. — In Freudenberg wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Alois Bräunig von Eichenbühl, der in dem Steinbruch der Gebrüder Müllinger beschäftigt war, von einer sich lösenden Steinmasse so unglücklich getroffen, daß er augenblicklich eine Leiche war.

14) Das Haus Penarvan. Nachdruck verboten. Von Julius Sandeau. Deutsch von Julius Voigt. (Fortsetzung.)

Im Jahre 1798 war dieser Better nahe an dreißig Jahre alt. Seine Mutter war jung gestorben; sein Vater hatte ihn, sobald er nur die Wiege verlassen hatte, mit Philosophie vollgestopft und es sich zur Aufgabe gemacht, ihm frühzeitig die Gebrechen der socialen Organisation zu bezeichnen. Auf den philosophischen Vater folgte ein revolutionärer Sohn. Paul war im Jahre 1789 der Mirabeau seiner Gemeinde. Nach der Nacht des 4. August hatte er sich aus einem Vicomte in einen Meierhof-Besitzer umgewandelt und in seiner Provinz den Anfang mit den großen Opfern gemacht, indem er den einzigen Thurm, welcher seinem Wohnhause das Ansehen eines Schlosses gab, umriß. Auch später war er, obwohl er die Verbrechen der Revolution verdammt und frei von jedem Erseße war, doch seinen Grundbesitz treu geliebt und genoss in Rennes wie in seinem Distrikte den Ruf eines guten Patrioten, der ihm erlaubte, mitten in der größten Unruhe seinen Kohl zu pflanzen. Mit seinen Bauern lebte er in vertrauter Weise, wurde ganz roth vor Zorn, wenn seine Rechte ihn Herr Vicomte nannten, spannte der Gleichheit zu Liebe seine Ohren selbst an, machte aus Haß gegen die Privilegien weniger Gebrauch von lebernen als von Holzschuhen und erlaubte seinen Hütern aus Achtung für die Freiheit, ihre Eier in seinen Salon zu legen. Während des Tages beschäftigte er sich mit der Bebauung seiner Felder und des Abends las er, um leichter einzuschlafen, eine Seite von Voltaire oder von Rousseau, ehe er sein Licht auslöschte. Zwar war er ein ganz wackerer, kräftiger, wohlgehaltener Bursche, aber er hatte doch eine gewisse Anmuth behalten, die sich sogar in seinen ländlichen Handierungen verriet, sowie auch sein Gesicht nicht mit seinen Meinungen zusammenstieß: die Natur hatte im Voraus gegen seine Umwandlung protestirt.

In jenen Zeiten der Unruhe wurden die Nachrichten nicht, wie heutigen Tages, mit der Genauigkeit und Schnelligkeit des Blizes verbreitet. Der Verfall des Hauses Penarvan vor schon seit mehreren Monaten beendet, als das Gerücht davon nach La Brigauiere kam. Daß Paul nicht in dem Gefühlen besonderer Zärtlichkeit gegen die Penarvan der älteren Linie erzogen worden war,

kann man sich leicht denken. Die Geschichte des Bruches zwischen dem Vicomte und dem Marquis war der Grund seiner Erziehung, der Ausgangspunkt der Meinungen, welche er eines Tages bekennen sollte, gewesen. Es war ihm nicht unbekannt, daß er eine Vaise hatte, deren königliche Schönheit man jetzt schon rühmte, Bettern, welche mitten im Luxus und im Reichthum aufwuchsen. Mehr als einmal, wenn er traurig unter dem Mantel seines Kamins saß oder, gefolgt von seinen beiden Hunden, die Saide durchstreifte, in der nur zu oft getäuschten Hoffnung, einen mageren Hasen zu schießen, hatte er sich mit einem Gefühle des Neides die Jagden, die Ausritte und die Feste, welche jenen in ihrer Jugend zu Theil wurden, vorgestellt. Da er nicht vermuthete, daß seine Existenz ein Geheimniß für sie sei, und da er die Ueberzeugung hatte, daß sie im Heranwachsen den Hader ihres Vaters zu dem ihrigen gemacht haben, so glaubte er, beständig ihre Geringschätzung zu fühlen, und hatte sich durch den Haß eines Paria dafür gerächt, ohne sich doch des Gefühls der Ehrerbietung und Achtung gegen dieses Haus Penarvan ganz entschlagen zu können, in dessen Schatten er eingekühlt war, dessen Glanz und Größe ihn aber bezauberten, indem sie ihn verdunkelten.

Es gibt Mißgeschicke, vor welchen der gerechtfertigste Groll sich entwarf und gedehmlichigt fühlt. Als er die Nachricht von der Katastrophe erhielt, war die erste Bewegung Pauls gewesen, seiner Vaise zu schreiben und ihr die Hand über den Abgrund hinweg, welcher sie trennte, zu reichen. Die Scham und der Stolz hatten ihn aber zurück gehalten. Er fühlte sich beunruhigt, und seiner nicht ganz sicher, wenn er an das helbenmüthige Ende des Marquis und seiner vier Söhne dachte; was er von Fräulein Penarvan erzählen hörte: ihre stolze Haltung, ihre Hingebung für die Ideen, die er verläugnet hatte, war auch nicht dazu angethan, ihn zu ermutigen. Er hatte geahnt, ein Zeichen, ein Wort erwarten zu müssen, das ihm als Brücke zur Annäherung dienen könnte; da er aber nichts empfing, nicht einmal einen Brief der Mittheilung, so hatte er den Entschluß gefaßt, abgeschlossen in seiner Würde zu bleiben. Das ist noch nicht alles. Die Geringschätzungen des Unglücks sind schwerer zu ertragen, als die des Glücks. Das anhaltende Schweigen der jungen Geliebte bei einer so ernsten Gelegenheit zeigte in den Augen Pauls eine zu große Nichtachtung, als daß sein Herz nicht davon erbittert werden sollte. Es gibt eine viel leichter verlegbare Eitelkeit, als die eines Strohjunktens, und das ist die Eitelkeit eines republikanischen Stroh-

junktens. Paul war endlich dahin gekommen, sich über den guten Antriebe seines Herzens lustig zu machen, dem er beinahe nachgegeben hätte. Bisweilen lachte er sogar, vom Aeger gereizt, über das Ansehen einer Kaiserin, welches sich Fräulein Renee in ihrem wackelnden Schlosse gab; aber er mochte noch so sehr mit seinen Holzschuhen klappern, er war doch genöthigt, in ihr das Blut der Vorfahren anzuerkennen und zu ehren, welches er mit Füßen getreten hatte.

Bis hierher fehlte es, wie man sieht, den Berichten, welche Dom Jobin dem Abbé Pyramid gemacht hatte, nicht an Wahrheit. Was nun die bevorstehende Heirat des letzten der Penarvan anbetrifft, so wird man aus Nachfolgendem ersehen, wie es sich damit verhielt.

Paul hatte einen Herrn Michaud zum Nachbarn, welcher aus einem einfachen Müller einer der wichtigsten Männer des Orts in seiner Nähe geworden war. Der Vater Michaud — so nannte man ihn gewöhnlich — war ohne besondere Spitzbübereien, durch den Handel mit Getreide, reich geworden. Er hatte gute Acker, welche ihm nicht theuer zu stehen gekommen waren, ein hübsches Haus am Ufer des Wassers, eine einzige Tochter von achtzehn Jahren und fuhr fort, aus Bürgertugend und gegen den gebürigen Mahlhohn das Getreide seiner Kunden zu mahlen. Mansfell Irma war zwischen den Mehlsäcken aufgewachsen; eine ihr später gegebene Erziehung hatte versucht, das Mehl von ihr abzuschleuben. Ohne schön zu sein, hatte sie doch den Glanz der Jugend und Gesundheit, offene Augen, weiße Zähne, ein aufgebogenes Näschen, Wangen, in welche man, wie in einen Blutpfeil, hätte hinein heißen mögen; kurzum, es war eine Landschönheit. Ein vortreffliches Mädchen, ungeachtet einiger Verkehrtheiten; vielleicht wäre sie reizend gewesen, wenn sie in der Mühle geblieben wäre, in welcher sie groß geworden war. Herr Michaud fühlte sich in seiner Wohlhabenheit zu jeder Nachsicht geneigt: er hatte Paul seine Geburt vergeben, war großmüthig mit dem Schwamm über seine Vorfahren hinweggeföhren; er hatte die Toleranz sogar soweit getrieben, ihn durch jede Art von Schmeichelei in seine Vertraulichkeit zu ziehen. Ein offener Patriot, ein warmer Republikaner, der er war, sagte sich der gute Mann doch, daß man alle Fülle voraus sehen müsse. Gott allein ist ewig, die Republik aber konnte vielleicht nur eine Zeit lang dauern. In Frankreich ist alles möglich: Alles kommt und vergeht. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 28. Juni. (Börse vom 21. bis 27. Juni.) Die Tendenz hat sich im Laufe der Woche bei zeitweise sehr bewegtem Geschäft weiter verschlechtert. In erster Linie war es die flauere Haltung der New-Yorker Börse, welche die Stimmung ungünstig beeinflusste. Der hiesige amerikanische Prioritätenmarkt mußte erheblich darunter leiden und waren es außer den niedrigen New-Yorker und Londoner Kurse der betr. Werte auch Ankaufverläufe des süddeutschen Publikums, wodurch einzelne Bonds besonders stark gedrückt wurden. Bei der Mehrzahl der hier gehandelten Prioritäten dürften übrigens die auftauchenden Besorgnisse wegen deren Sicherheit unbegründet sein und Besitzer werden deshalb gut thun, ihre Werte nicht zu gesunkenen Kursen zu verschleudern. Eine starke Depression auf die Kurse der sonst angehenden Papiere übten noch die Meldungen über den Ausbruch der Cholera in Lyon, die Judenpeste in Rischni-Nomgorod und die Ueberseuchungen in Galizien. Bessere Berichte aus London und die über deutsche Bahnen zirkulirenden Verstaatlichungsgerüchte riefen am Mittwoch Abend eine Besserung hervor, die sich jedoch gestern (Donnerstag) nicht ganz zu behaupten vermochte, namentlich in Folge der Abwärtswendung des Pariser Platzes, wo der Ueberfall französischer Truppen durch Chinesen verstimmt. Heute war die Tendenz im Allgemeinen schwach. Die vorliegenden günstigen Momente, wie die Auslassungen des Reichsanwalters über die Beziehungen zu Frankreich, sowie die Erklärungen Ferris in Betreff der ägyptischen Fonds machten die Nach-Gebühr. Ueber die Situation in Amerika lauteten die Nach-

richten wenig günstig und entstand daher ein weiteres beträchtliches Weichen einzelner amerikanischer Bonds, doch sind auch andererseits wieder Besserungen derselben zu verzeichnen. Das Geschäft war bei Wochenschluß sehr still. Kreditaktien gingen während der Woche zwischen 256 1/2 - 257 1/2 - 258 1/2 - 259 1/2 und 253 1/2 um. Staatsbahn-Aktien waren zu 265 - 263 1/2 - 265 1/2 und 264 im Umsatz. Galizier wurden zu 237 1/2 - 236 1/2 - 237 1/2 und 237 1/2 gehandelt. Lombarden variirten zwischen 125 - 121 1/2 - 122 1/2 und 122 1/2. Deferr. Bahnen haben fast sämmtlich um 1 - 1 1/2 fl. im Kurse nachgegeben. Böhm. Nord. Künstlich um 1 - 1 1/2 fl. im Kurse nachgegeben. Elbthal haben ihren Kursverlust kirchen-Bareler hielten sich fest. Sibirien haben ihren Kursverlust wieder eingeholt und hoben sich schließlich 1 fl. Schweizerische Bahnen litten unter der allgemein schwächeren Tendenz und hielten sich meist niedriger. Gotthardbahn-Aktien bleiben 1 1/2 Proz. matter. Deutsche Bahnen haben sich theilweise auf Verstaatlichungsgerüchte gebessert. Deferr. ungar. Renten hielten sich ziemlich fest. Italienische Renten sowie Rumänier matter. Russen eher nachgebend. Spanier niedriger. Tärken abwärts auf die Konversionsnachrichten. Egypter gingen zu 59 1/2 - 53 - 56 - 58 1/2 - 59 1/2 um. Deferr. Prioritäten ziemlich fest. Spekulative Banken durchweg weichend. Industriemärkte theilweise matter. Edison und Westereisen besser. Von Wechseln: Paris und London fest, Holland und Wien etwas billiger. Privatdisconto 3/8 - 1/2 Prozent.

Luzern, 28. Juni. Die Generalversammlung der Gotthard-Bahn, in welcher 193 Anwesende ein Kapital von 30,545,100 Frs. repräsentirten, hat heute den Geschäftsbericht für 1883 abgenommen, die Jahresrechnungen und Bilanzen

genehmigt, den Entwurf der revidirten Statuten unverändert angenommen und die Rechnungsprüfungs-Kommission pro 1884 gewählt; dieselbe besteht aus den Herren Landdirektor Corrigioni (Luzern), Gujer Zeller (Zürich) und Bankdirektor Speier (Basel). Pest, 28. Juni. Weizen loco fest, per Herbst 9.75 G., 9.77 B. Hafer per Herbst 6.75 G., 6.77 B. Mais per Juni-Juli 6.56 G., 6.58 B. Rohkaffee per Aug.-Sept. 13 1/2. Wetter: regnerisch. New-York, 28. Juni. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.40, Roher Winterweizen 0.98, Mais (old mixed) 59 1/2, Havanna-Ruder 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.85, Speck 8. Getreidefracht nach Liverpool 3 1/4. Baumwoll-Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien - B., dto. nach dem Continent - B.

Schiffsbewegung der Hamburger Post-Dampfer: "Samonia" von Hamburg am 27. Juni in New-York angef. "Doravia" von Hamburg am 28. Juni in New-York angef. "Rhaetia" am 26. Juni von New-York abgeq. "Allemania" von Hamburg am 26. Juni in St. Thomas angef. "Athena" von Westindien kommend, am 25. Juni Havre erreicht. "Albion" am 23. Juni von St. Thomas nach Hamburg abgeq. "Caracá" am 26. Juni in Bahia, "Hamburg" am 20. Juni in Para angef. "Rio" am 26. Juni, "Bahia" am 24. Juni von Bahia, "Rosario" am 19. Juni von Para abgeq. "Santos" am 23. Juni von Brasilien in Hamburg eingetr. - Mitgetheilt durch die Herren R. Schmitt u. Sohn, Karlsstraße hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiff.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Tröstl in Karlsruhe. 1 Bogen 12 1/2 Pf., 2 Bogen 24 Pf., 3 Bogen 36 Pf., 4 Bogen 48 Pf., 5 Bogen 60 Pf., 6 Bogen 72 Pf., 7 Bogen 84 Pf., 8 Bogen 96 Pf., 9 Bogen 108 Pf., 10 Bogen 120 Pf., 11 Bogen 132 Pf., 12 Bogen 144 Pf., 13 Bogen 156 Pf., 14 Bogen 168 Pf., 15 Bogen 180 Pf., 16 Bogen 192 Pf., 17 Bogen 204 Pf., 18 Bogen 216 Pf., 19 Bogen 228 Pf., 20 Bogen 240 Pf., 21 Bogen 252 Pf., 22 Bogen 264 Pf., 23 Bogen 276 Pf., 24 Bogen 288 Pf., 25 Bogen 300 Pf., 26 Bogen 312 Pf., 27 Bogen 324 Pf., 28 Bogen 336 Pf., 29 Bogen 348 Pf., 30 Bogen 360 Pf., 31 Bogen 372 Pf., 32 Bogen 384 Pf., 33 Bogen 396 Pf., 34 Bogen 408 Pf., 35 Bogen 420 Pf., 36 Bogen 432 Pf., 37 Bogen 444 Pf., 38 Bogen 456 Pf., 39 Bogen 468 Pf., 40 Bogen 480 Pf., 41 Bogen 492 Pf., 42 Bogen 504 Pf., 43 Bogen 516 Pf., 44 Bogen 528 Pf., 45 Bogen 540 Pf., 46 Bogen 552 Pf., 47 Bogen 564 Pf., 48 Bogen 576 Pf., 49 Bogen 588 Pf., 50 Bogen 600 Pf., 51 Bogen 612 Pf., 52 Bogen 624 Pf., 53 Bogen 636 Pf., 54 Bogen 648 Pf., 55 Bogen 660 Pf., 56 Bogen 672 Pf., 57 Bogen 684 Pf., 58 Bogen 696 Pf., 59 Bogen 708 Pf., 60 Bogen 720 Pf., 61 Bogen 732 Pf., 62 Bogen 744 Pf., 63 Bogen 756 Pf., 64 Bogen 768 Pf., 65 Bogen 780 Pf., 66 Bogen 792 Pf., 67 Bogen 804 Pf., 68 Bogen 816 Pf., 69 Bogen 828 Pf., 70 Bogen 840 Pf., 71 Bogen 852 Pf., 72 Bogen 864 Pf., 73 Bogen 876 Pf., 74 Bogen 888 Pf., 75 Bogen 900 Pf., 76 Bogen 912 Pf., 77 Bogen 924 Pf., 78 Bogen 936 Pf., 79 Bogen 948 Pf., 80 Bogen 960 Pf., 81 Bogen 972 Pf., 82 Bogen 984 Pf., 83 Bogen 996 Pf., 84 Bogen 1008 Pf., 85 Bogen 1020 Pf., 86 Bogen 1032 Pf., 87 Bogen 1044 Pf., 88 Bogen 1056 Pf., 89 Bogen 1068 Pf., 90 Bogen 1080 Pf., 91 Bogen 1092 Pf., 92 Bogen 1104 Pf., 93 Bogen 1116 Pf., 94 Bogen 1128 Pf., 95 Bogen 1140 Pf., 96 Bogen 1152 Pf., 97 Bogen 1164 Pf., 98 Bogen 1176 Pf., 99 Bogen 1188 Pf., 100 Bogen 1200 Pf.

Frankfurter Kurse vom 28. Juni 1884.

Table of Frankfurt stock and exchange rates. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel, with their respective prices and yields.

51. Gemeinde Oberwolfach, Amtsgerichtsbezirks Wolfach. Oeffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Oberwolfach, Amtsgerichtsbezirks Wolfach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei dieser Vereinigung betr. (Gesetzes- und Verordn.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordn.-Blatt S. 44) der vorgeschriebenen Formen nachzusehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Oberwolfach, den 28. Juni 1884. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Joh. Schneyer, Rathschreiber.

52. Gemeinde Welschnureuth, Amtsgerichtsbezirks Karlsruhe. Oeffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Welschnureuth, Amtsgerichtsbezirks Karlsruhe, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei dieser Vereinigung betr. (Gesetzes- und Verordn.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- u. Verordn.-Blatt S. 44) der vorgeschriebenen Formen nachzusehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Welschnureuth, den 27. Juni 1884. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Metz, Rathschr.

Bürgerliche Rechtspflege. Oeffentliche Zuteilung. 53. Nr. 5390. Mosbach. In Sachen des Spar- und Vorschußvereins Tauberhofsheim und E. F. Steinhardt in Tauberhofsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Barth in Mosbach, gegen den Schuhmacher Thadäus Hofmann, z. Ft. an unbekanntem Orte abwesend, und dessen Ehefrau in Tauberhofsheim, wegen Forderung aus Darlehen und aus Lieferung von Ledemaaren, beantragen die Kläger bei Großh. Landgericht Mosbach, II. Civilkammer, die Verurtheilung der Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung a. von 450 M. nebst 5 1/2 % Zins vom 1. Januar d. J. an, an den Spar- und Vorschußverein Tauberhofsheim, b. von 667 M. nebst 5 % Zins vom 3. Januar d. J., 283 M. 70 Pf. und 366 M. 20 Pf. nebst 5 % Zins vom Klageaufstellungstag an, an E. F. Steinhardt, und haben die Beklagten zum Zwecke der mündlichen Verhandlung des Rechts-

mine vom Mittwoch dem 31. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigens deren Kraftlosklärung durch das Großh. Amtsgericht dahier erfolgt. Wolfach, den 26. Juni 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Kästli. 50. Nr. 7703. Wolfach. Ueber das Vermögen des Landwirths Johannes Summ von Kirchbach (Liefersbära) wird, da dieselbe hierauf den Antrag gestellt und seine Ueberzahlung glaubhaft gemacht hat, heute am 24. Juni 1884, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Wailenrichter Neef in Wolfach wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Juli 1884 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 28. Juli 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf gleichen Tag und Stunde vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juli 1884 Anzeige zu machen. Wolfach, den 24. Juni 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Kästli. 54. Nr. 24,564. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Lang von Neckargemünd wird nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung am 27. Juni 1884. Heidelberg, den 27. Juni 1884. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Büchner. Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß Der Gerichtsschreiber: Braunaert. 56. Nr. 26,390. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Adam Ewald in Schriesheim ist zur Prüfung der angemeldeten Forderungen anderweiter Termin auf Mittwoch den 28. Juni 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht III hier selbst anberaumt. Mannheim, den 24. Juni 1884. Stoll, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Vermögensabfindungen. 55. Nr. 3764. Offenburg. Die

Chesfrau des Landwirths Georg Schneider in Kubbach, Christine, geborne Pader, hat durch Rechtsanwalt Busmiller gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung bei Gr. Landgericht hier erhoben und ist vom Vorsitzenden der Civilkammer II Termin zur mündlichen Verhandlung auf Mittwoch den 8. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Offenburg, den 26. Juni 1884. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Reimling. 57. Nr. 3790. Offenburg. Die Chesfrau des Anton Glas, Jasina, geb. Nock von Sulz, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterem heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 25. Juni 1884. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Reimling. 50. Nr. 10,324. Mannheim. Die Chesfrau des Wirths Georg Voel von Rohrbach (bei Heidelberg), Karoline, geb. Fillingner, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Samstag den 27. September 1884, Vormittags 10 1/2 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger anberaumt. Mannheim, den 24. Juni 1884. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Metzler. Strafrechtspflege. 983.1. Nr. 9683. Offenburg. Michael Schimpf, Metzger, geb. am 28. September 1862 in Elgersweier, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. Derselbe wird auf Freitag den 8. August 1884, Vormittags 8 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt Bühl über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Offenburg, den 27. Juni 1884. Der Großh. Staatsanwalt: Gruber. 945.3. Nr. 7182. Mosbach. Landwirth Karl Lauer, zuletzt in Bindischbuch wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Vergehen gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 12. August 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Vorberg (Rathhausaal) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Vorberg, den 23. Juni 1884. Speckner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.